

Ercheint jeden Wochentag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
Anzeigenannahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
Inserate kost. die 6-gesp. Zeitsp. 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,
die Restameile 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgebühr:
durch die Post bezogen 1.80
bezgl. frei ins Haus geliefert 2.22
durch Boten frei ins Haus geliefert 2.—
bei Abholung in der Expedition 1.60

vierteljährlich monatlich
M. 1.80 M. —.60
M. 2.22 M. —.74
M. 2.— M. —.70
M. 1.60 M. —.55

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und
für die Gemeinden: Landegast, Colkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Leubnitz-Neustra und Cossedaunde.
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Cösnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Preis pro Nummer: 10 Pf. Beilagen: Musik. Unterhaltungsblatt. Nach Feierabend. Heim- u. Kindergarten. Haus- u. Gartenwirtschaft. Fremden- u. Kurliste. Telegramm-Adressen: Elbgaupresse Blasewitz.
Verlag: Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co.

Nr. 230. Freitag, den 2. Oktober 1908. 70. Jahrg.

Redaktionsbüro: 2 Uhr Mittags.
Sprechstunde der Redaktion: 5—6 Uhr Nachmittags.
Zuschreibern in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den
Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

Neuere Ereignisse.

In der Wahlrechtsdeputation haben die konservative wie die nationalliberale Fraktion ihre Geneigtheit bekundet, auf der Basis der Heintz'schen Wahlkreiseinteilung weiter zu verhandeln.
Das sächsische Ministerium des Innern hat eine Verordnung betreffend Vorbereitungsmaßregeln gegen die Einschleppung der Cholera erlassen.
Die feierliche Enthüllung der Bismarckbüste in der Bahnhalle bei Regensburg ist auf den 18. Oktober festgesetzt.
Der König und die Königin von Spanien sind am Mittwoch Abend von München nach Budapest abgereist.
Der Zeppelin-Fonds bei der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart hat die fünfte Million erreicht.
Der französische Luftschiffer Farman erlitt mit seinem Ballon Savarie.
Die bulgarische Regierung hat beschlossen, die Orientbahn keinesfalls zurückzugeben.
In Rußland sind zwei Cholerafälle festgestellt worden.
Ein Dampfer der Turc-Saireh-Company ist in Smyrna mit der Dampfschraube „Stambul“ zusammengestoßen. Die Schraube ist gesunken. 140 Personen sind umgekommen.
Der Streik auf der Canadian Pacific-Eisenbahn ist beendet.
Vor dem deutschen Konsulat in Bordeaux ist eine Bombe explodiert, ohne großen Schaden anzurichten.
Der Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft endete in München gestern mit dem Siege Laskers.

Verhandlung in der sächsischen Wahlrechtsfrage in Sicht!

Die Heintz'schen Vorschläge für die Neu-einteilung der Wahlkreise, die das Placet der beiden in der Wahlrechtsdeputation vertretenen Fraktionen ursprünglich nicht finden zu wollen schienen, wurden in der Sitzung vom Mittwoch mit weit freundlicheren Augen betrachtet. Das drohende Gespenst der Landtagsauflösung, die beim Scheitern der Reform in sicherer Aussicht steht, hat die Parteien vermocht, ihren negierenden Standpunkt gegenüber der Heintz'schen Wahlkreiseinteilung aufzugeben; beide haben ihre Geneigtheit bekundet, auf Grund dieser Vorschläge zu einem gedeihlichen Ergebnis zu kommen. Eine bezügliche Erklärung wurde zunächst seitens der Konservativen abgegeben, und — wo die Rechte liebt, kann die Linke allein nicht hassen. Auch von national-liberaler Seite wurde daraufhin das Bedürfnis nach einer gedeihlichen Erledigung der Wahlrechtsfrage bekundet. Vor Eintritt in die Verhandlungen brachte der Vorsitzende noch einige Spezialwünsche der Städte Dresden und Buchholz zur Kenntnis der Deputation. Erstere will eine Erhöhung der ihr zugeordneten Wahlkreise auf 10, letztere möchte sich nicht der Schwesterstadt Annaberg, mit der sie seit der letzten Landtagsession in verschärfter Fehde lebt, in einem Wahlkreise vereinigt sehen. Die Deputation behielt sich eine Entscheidung über beide Petitionen vor, kann sich aber wegen der Verschiedenheit der Wünsche nicht entschließen, die persönliche Vorstellung von Deputationen zunächst anzunehmen.
Rundmehr überreichte Abg. Dr. Schanz namens der konservativen Fraktion folgende Erklärung:
Obwohl bei der Beratung der Wahlkreiseinteilung in der konservativen Fraktion eine starke Strömung für den Andrá'schen Vorschlag zum Ausdruck gelangte, so habe die Fraktion doch beschlossen, um die dringende

Wahlrechtsreform, deren enbliche Erledigung von dem ganzen Lande mit Ungeduld erwartet wird, nach Möglichkeit zu fördern, und um ihr Entgegenkommen zu beweisen, sich bereit zu erklären, die erwähnten Vorschläge prinzipiell als eine geeignete Grundlage für die Wahlkreiseinteilung zu betrachten. Im einzelnen behalte sich die Fraktion Abänderungsvorschläge vor, die jedoch das Prinzip als solches nicht berühren werden.
Ausdrücklich wurde dieser Erklärung hinzugefügt, daß sie den beschlossenen weiteren Verhandlungen der Fraktion nicht entgegenstehen solle, sondern nur die ernste Bereitwilligkeit der konservativen Fraktion beweisen, zu einem gedeihlichen Ziele zu kommen.

Abg. Langhammer erklärte darauf namens der nationalliberalen Fraktion, daß diese hoffe, bis Donnerstag mittag in der Lage zu sein, eine endgültige Erklärung abgeben zu können, daß er aber schon heute erklären könne, daß seine Fraktion, ebenso wie die konservative, ernstlich bestrebt ist, baldmöglichst zu einem gedeihlichen Ziele zu gelangen.

Bei Eintritt in die Debatte stellte Abg. Dr. Vogel mit seinen Fraktionsgenossen den Antrag, zur Heintz'schen Wahlkreiseinteilung die Einwohnerzahlen hinzuzufügen. Geh. Regierungsrat Heintz stellte die Erfüllung dieses Wunsches bis Donnerstag mittag in Aussicht, trotz der damit verbundenen großen Arbeit, die eine volle Nacharbeit erfordere.

Abg. Andrá hielt es für notwendig, festzustellen, daß die Petition der Stadt Dresden bezw. des Oberbürgermeisters Beutler diejenigen vier Gesichtspunkte vollständig außer Acht lasse, die von der Wahlrechtsdeputation als Grundlagen für die Wahlkreiseinteilung beschlossen sind, und daß schon aus diesem Grunde der Wunsch der Stadt Dresden, der sich in der Hauptsache nur auf die irreführende Einwohnerzahl stützt, der Förderung der Wahl-

Kreisel und Diabolo.

Ein sehr altes und ein ganz neues Spiel.
Von L. G. Paul.
(Nachdruck verboten.)

In den jetzigen schönen Herbsttagen gibt es in ganz Europa kaum ein Kind, das nicht Diabolo spielt. Unsere Leser kennen daher wohl alle diesen in Gestalt eines Sanduhrförmigen doppelkonisch geformten Teufelskreisel, der durch regelmäßiges Auf- und Niederbewegen einer an zwei mehr oder weniger eleganten Stöckchen befestigten Schnur in rotierende Bewegung gesetzt, mit der Schnur hochgeschleudert und — wenn der Spieler oder die Spielerin geschickt ist — wieder mit derselben Schnur aufgefangen wird.
Mit einer beispiellosen Schnelligkeit hat sich das Diabolospiel über den ganzen europäischen Kontinent verbreitet. Vor einigen Jahren erst wurde das Spiel mit seinem verblüffend einfachen Spielgerät in Frankreich oder Italien — es ist nicht genau festzustellen — erfunden, und heute ist es bei hoch und niedrig, in der Stadt wie auf dem Dorfe, nicht nur bei jung, sondern auch schon bei alt verbreitet. Ich sah vor einigen Wochen auf einer Reise die Rangen Berlins wie die „süßen Kleinen“ der französischen Hauptstadt ebenso Diabolo spielen, wie die englischen und italienischen Badfische und Jünglinge in den vornehmen Fremden-Karawansereien des Ober-Engadins.
Ja, das Spiel, das unter Umständen nicht ungefährlich ist, weil der Diabolo kreisel einem ahnungslosen Straßenpassanten ebenso auf die Nase oder in die Augen fliegen kann, wie der spitze, schnell vorgestreckte Diabolo stock, ist bereits in mehreren Orten von der hohen Polizei für die Straße verboten worden, so in der Stadt Schöneberg, in Halle a. S., Würzburg und teilweise in Berlin und an einigen der besuchtesten Ostseebäder.
Ich sage mit Absicht: Diabolo kreisel, denn das neue, mit einer gewaltigen Klame auf den Markt geworfene Spiel ist nur eine moderne Umbildung und Erweiterung des guten alten Kreisels. Diabolo ist ein Doppelkreisel; der historische Kreisel wird mit einer einfachen Peitsche auf dem Erdboden um sich selbst rotierend

und dabei fliegend bewegt; der Diabolo wird mit einer Doppelpeitsche in Bewegung gesetzt und nach dem Forttreiben aus der Luft aufgefangen. Weil Diabolo eine so rapide Verbreitung gefunden hat, möchte ich annehmen, daß es ihm geht wie schon so verschiedenen anderen Modespielen, die nach einigen Jahren starken Forcierens wieder in die Vergessenheit zurückfallen. Man denke nur an Boccia, Krodet und andererseits an Lawn-Tennis und Fußball! Vor zwanzig Jahren galt es als vornehm und fair, Boccia und Krodet auf dem Rasen zu spielen; heute kennt unsere junge Welt diese Spiele nicht mehr, sondern spielt nur noch mit Eifer und Ausdauer Lawn-Tennis und Fußball.

Das Kreiselspiel dagegen ist nicht nur uralt, sondern es hat sich seine Beliebtheit auch gleichmäßig bewahrt; es ist aber ein richtiges volkstümliches Spiel, während Diabolo wohl immer ein künstlich verbreitetes Spiel für sogenannte bessere Kreise bleiben wird.
Schon im Mittelalter gebrauchte Albrecht von Scharfenburg im „Jüngerer Titirel“ das Bild eines auf dem Eise herumgetriebenen Kreisels zur Bezeichnung der schnellsten Bewegung: „so daz sich uf einem ize ein tapf ver-sumet hant.“ Die altdeutsche Form des Wortes ist „Krüsumet“, welche die Form einer kleinen Lampe bezeichnet und sel, welche die Form einer kleinen Lampe bezeichnet und sel mit „Kreis“ nichts zu tun hat. „Topfspiel“ heißt das Spiel im Nördlinger Spielgesetz vom Jahre 1426.

Selbst noch weit früher als in altdeutscher Zeit gab es das Kreiselspiel; denn es wird glaubhaft berichtet, daß der Strombos, Kompos, Strobilos, Ronos und Bembir der Griechen nichts anderes war als unser deutscher Kreisel oder „Triefel“, wie man in der Berliner Gegend sagt. Auch die römischen Knaben werden häufig kreiselspielend dargestellt, und zwar nannten sie ihr Spielgerät Turbo oder Sturbo.

Außer „Triefel“ finden sich in Deutschland noch andere provinzielle Benennungen; so heißt der wirbelnde Lanzkegel „Dudelmänn“ in Franken, „Klappfüsel“ in der Nordseegegend, „Krüselnding“ oder „Schnurrüfel“ in Holstein. Die französischen Knaben nennen ihn „Sabot“, die englischen „Top“ oder „Whip-top“.

Der Kreisel hat seit altersher oben auf seiner Platte mehr oder minder zahlreiche buntfarbige Kreise. Der größte Ring heißt „Männchen“, der zweite „Weibchen“, der dritte „Steinscher“, der vierte wieder „Männchen“ und so fort. Kommt auf dem kleinsten innersten Ring beim Abzählen das Wort „Steinscher“, so ist nach dem Aberglauben der beim Kauf sorgfältig auswählenden Knaben der betreffende Kreisel ein guter Käufer, der beim Schläge mit einer passenden Peitschenschnur im weiten Bogen über die Straße „fligt“. Das „Fligen“ der Kreisel ist freilich schon früher in den Städten, ebenso wie jetzt Diabolo, verboten worden, weil Passanten und Fensterscheiben dabei in Gefahr kamen.

Auf dem Lande ist noch vielfach der „Kreiselwettlauf“ und der „Wettkampf“ üblich. Ersterer besteht darin, den eigenen Kreisel früher als der Gegner den seinigen nach einem bestimmten Ziele zu treiben, beim Wettkampf werden die beiden Kreisel gegeneinander gewetteitelt, bis einer vom andern umgerannt wird. Wettkämpfe hat man jetzt auch auf das Diabolospiel übertragen.

Als besonders geschickt gilt vielfach, namentlich in Mitteldeutschland, ein Kind, das nicht nur zwei oder drei Kreisel zu gleicher Zeit treiben kann, sondern auch in jede Hand eine Peitsche nimmt und beide gebrauchen lernt. Da in diesem Falle die Rotation bei dem einen links, bei dem andern rechts ist, so dürfen die Peitschen beim Zuschlagen nicht verwechselt werden; denn bei einem einzigen Schläge gehen die Rotation würde die Bewegung sofort aufhören. Ein Kreisel ist aber wie ein Diabolo stets nur so lange „ein Spiel“, als er rotiert.

Eine Abart des gewöhnlichen alten Kreisels ist der „Brummkreisel“, eine ihm entsprechende Abart des neuen Spiels ist der turnende und singende Diabolo. Der gute alte Brummkreisel besteht aus einer hohlen Kugel, die an der Seite mit einem Loch und unten mit einem etwa sieben bis acht Zentimeter langen und runden Stab, der ihm zum Fuße dient, versehen ist. Von der untersten Spitze des Fußes wird eine Schnur schraubenartig bis oben an den Kopf heraufgewickelt, das noch übrige Ende durch das Seitenloch des Schließels (der sogenannten „Könne“)